

# Trinitatissonntag 07.06.2020

Gnade sei mit euch und Friede von Gott dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist.  
Amen.“

„Liebe Gemeinde!

Um Segen geht es heute.

Was bräuchten wir dringender in diesen bedrohlichen Zeiten - jeder Einzelne, die Kirche, die Welt - was bräuchten wir heute alle dringender als Segen?

Segen, der schützt, Segen, der heilt, Segen, der belebt!

Um einen uralten Segen geht es heute.

Unzählige Male haben wir uns mit diesem Segen segnen lassen.

Schon im jüdischen Tempel zur Zeit Jesu, schon in der jüdischen Synagoge wurde und wird mit diesen Worten gesegnet.

In unzähligen Kirchen auf allen fünf Kontinenten dieser Erde wird er auch heute (und morgen) am Ende des Gottesdienstes gesprochen werden, auch hier in ...

Ich lese den vorgeschlagenen Predigttext für den diesjährigen Trinitatissonntag, aus dem 4. Buch Mose, im 6. Kapitel:

**„Der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:**

**Der HERR segne dich und behüte dich;**

**der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;**

**der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.**

**So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“**

Liebe Gemeinde!

Vom sogenannten „aaronitischen Segen“ ist heute die Rede:

„Aaronitisch“ kommt von Aaron, dem Bruder des Mose. Er soll als erster Priester in der Stiftshütte diesen Segen gesprochen haben:

**„Der HERR segne dich und behüte dich;**

**der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;**

**der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“**

Seit den Zeiten der Reformation wird dieser Segen am Ende fast jedes evangelischen Gottesdienstes gesprochen.

Martin Luther hat die drei Teile dieses Segens auf Vater, Sohn und Heiligen Geist bezogen.

Dreieinigkeit oder Trinität wird das auch genannt.

Vom Wort „Trinität“ hat der Trinitatissonntag seinen Namen.

Vater, Sohn, Heiliger Geist -Christen glauben natürlich nicht an drei Götter, sondern nur an den einen.

Aber der eine Gott hat sozusagen drei Gesichter.

„Vater“ heißt: Gott ist über uns.

Er hat die Welt gemacht. Wir begegnen ihm in der Schöpfung, in der Schönheit der Welt.

„Sohn“ heißt: Gott ist neben uns. Er ist in Jesus ein Mensch geworden wie du und ich.

Wir begegnen ihm in dem, was Jesus getan und gesagt hat.

Er hat für uns gelebt, ist für uns gestorben, ist für uns auferstanden.

„Heiliger Geist“ heißt: Gott ist in uns.

Wir begegnen ihm, wenn wir auf unser Herz hören. Wir begegnen ihm in Momenten der Stille oder im Gebet.

Wenn wir ganz bei uns sind, sind wir dann auch ganz bei ihm.

Der **eine** Gott ist über uns, neben uns, in uns, als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Das ist gemeint, wenn vom dreieinigen Gott die Rede ist.

**„Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“**

Wie gesagt: Martin Luther hat in diesem dreifachen Segen den dreieinigen Gott wiedergefunden:

**„Der HERR segne dich und behüte dich ...“**

Gott der Vater ist über uns und behütet uns.

**„Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig ...“**

Gott der Sohn ist neben uns. Er ist das Licht der Welt, das uns leuchtet. Jesus ist das Angesicht Gottes. Wer ihn sieht, sieht Gott.

Er ist die menschengewordene Gnade Gottes.

**„Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“**

Gott der Heilige Geist lebt in unseren Herzen. Er schenkt Frieden und Freude.

Um einen dreifachen Segen geht es hier, um Segen, der schützt, um Segen, der heilt, um Segen, der belebt!

Gott der Vater schützt.

Gott der Sohn heilt.

Gott der Heilige Geist belebt.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wichtiger als über Segen zu reden ist gesegnet zu werden und selber zu segnen.

Gesegnet worden seid ihr alle schon oft, aber selber segnen?

Habt ihr das schon mal getan?

Viele meinen: Für Segen ist der Pfarrer zuständig.

Aber jeder Christ kann und darf andere segnen.

„Ich wünsche dir Gottes Segen zum Geburtstag!“ – schon das ist ein Segen, ein vollständiger Segen.

Man kann einem Anderen die Hand auf den Kopf oder die Schultern legen und sagen: „Gott segne dich!“

Unseren Kindern haben wir morgens, bevor sie zur Schule gingen ein Kreuz auf die Stirn gemalt.

Man kann sich sogar selber segnen indem man z.B. das Kreuz über sich schlägt.

Allen Gerüchten zum Trotz: Das dürfen auch Evangelische!

Viele meinen: Der richtige Platz dafür ist ein Kirchengebäude. Aber Segen kann überall ausgesprochen werden.

Daheim in der Familie oder zwischen Partnern, aber auch an der Autotür, am Arbeitsplatz, in der Natur, am Krankenbett ...

Segen ist freilich keine Magie.

Er zaubert Krankheiten, Ehekrisen, Existenzängste und Unfallgefahren nicht weg.

Der, der segnet, sagt: „Gott, ich lege dir diesen Menschen ans Herz, mit allem, was ihn belasten mag.“

Segnen ist auch keine versteckte Belehrung, nach dem Motto: „Gott segne dich, sodass du in Zukunft besser auf deine Gesundheit achtest ...“

So bitte nicht!

Segnen heißt: Ich lege Gott einen anderen Menschen an Herz.

Was der Andere wirklich braucht, wissen nicht wir, vielleicht weiß das nicht einmal der, der von uns gesegnet wird. Das weiß nur Gott allein.

Der, der segnet steht nicht über dem, der gesegnet wird.

Was muss man da sagen, wenn man segnet?

Ein Segen muss nicht lang sein.

Es genügt, wenn du mit ganzem Herzen die Worte „Gott segne dich“ sprichst.

Segen ist etwas sehr Persönliches. Er setzt großes Vertrauen zwischen dem Segnenden und dem Gesegneten voraus.

Auch wenn du gerne jemanden segnen möchtest, dränge Segen nicht auf, sondern biete ihn an: „Darf ich dich segnen?“

Segnen bedeutet berühren.

Mit einem Segen berührt Gott durch dich die Seele eines anderen Menschen.

Man muss nicht, aber man kann es auch körperlich zeigen: Die klassische Segenshaltung ist die Handauflegung.

Man kann aber auch einfach die Hände auf die geöffneten Hände des anderen legen, oder die Hände des Anderen zwischen die eigenen Hände nehmen.

In Zeiten von Corona ist das schwierig mit dem Berühren, aber es kommen ja auch wieder andere Zeiten.

Und wozu ist Segen gut?

Segen macht Mut,

den Mut, aufzubrechen und etwas Neues anzufangen.

Abraham wurde von Gott aufgefordert, sein Land, seine Verwandten, ja sein Vaterhaus zu verlassen, und er wurde für diesen Aufbruch gesegnet.

Segen schaut also nach vorne.

Gute Segensgelegenheiten sind dort, wo sich jemand auf den Weg macht: vor einer Reise oder vor einem Umzug, auf dem Weg zu einer schwierigen Auseinandersetzung, was auch immer.

Segen macht Mut und schaut nach vorne und Segen befreit

„Du bist ein Versager!“ – „Auf Sie können wir hier wirklich verzichten!“

Ob lange überlegt oder unbedacht ausgesprochen: Solche Worte bleiben nicht nur im Gedächtnis, sondern bleiben auch als Stachel im Herzen eines Menschen stecken, ja, sie können wie ein Fluch auf ihm lasten.

Segensworte können helfen, ihn davon zu befreien.

Das lateinische Wort für „segnen“ – „benedicere“ heißt übrigens wörtlich übersetzt: Gutes sagen.

Einen anderen Menschen segnen heißt. Ihm Gutes sagen.

Natürlich kann man Menschen auch ohne Worte segnen. Man kann in der Stille für sich sagen: Gott segne dich!

Auch das ist möglich!

Auch das heißt Segnen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Um Segen geht es heute.

Was bräuchten wir dringender in diesen unruhigen Zeiten als Segen?

Segen der schützt, Segen, der heilt, Segen, der belebt!

Gott will uns segnen.

Gott sei Dank!

Gerade so macht er uns zum Segen für Andere, auch und gerade in diesen bedrohlichen Zeiten.

**„Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“**

AMEN.

Pfarrer Holger Zirk